

Eine Abbildung des „*Sassius simplex*“.

Von **Moriz Sassi**, Wien.

Durch Zufall entdeckte ich im „Beytrag zur Naturgeschichte der Voegel von JOACHIM JOHANN NEPOMUK SPALOWSKY, der freyen Künste und Weltweisheit, wie auch der heilsamen Arzneykunde Doctor, und Medicus des löbl. bürgerlichen Regimentes der Stadt Wien, Wien, gedruckt mit Schmidtischen Schriften 1790. Tab. 12“ eine Abbildung, die ganz zweifellos den von ROTHSCHILD und HARTERT im Bull. B. O. C. (Band 46, 1925—1926, p. 51) und im J. f. O. (1926, p. 386) als „*Sassius simplex*“ nov. gen. et nov. sp. beschriebene Vogelart darstellt. Unter der Abbildung steht: „*Certhia grisea, subtus alba rostro curviori*, Bogenschnabel“. Auf Seite 11 lesen wir unter demselben Titel: „Man wird nicht bald eine Klette treffen, auch nicht irgend einen Vogel, dessen Schnabel im Vergleich mit diesem so sehr gekrümmt wäre. Er ist durch ganz Indien gemein.“

Stellung und Färbung der SPALOWSKYSCHEN Abbildung stimmen bis in die geringste Einzelheit mit dem Typus von „*Sassius simplex*“ überein, und es unterliegt meines Erachtens keinem Zweifel, daß es sich um ein und dasselbe Exemplar handelt.

Auf der alten Etiquette des „*Sassius*“ steht nun bekanntlich „*Drepanis (Certhia) obscura?* L. Gm. fem. Sandwich Ins. von STÜTZ. 1806. I. 534 a.“ Dieser ABBÉ STÜTZ war von 1802—1806 Leiter des Naturaliencabinetes des Kaisers Franz I. Einerseits wurden schon unter ihm die Vögel mit den wissenschaftlichen und Vulgärnamen versehen, andererseits erhielt sein Nachfolger KARL VON SCHREIBERS im Jahre 1806 von Kaiser Franz den Auftrag die Sammlungen wissenschaftlich umzugestalten; diese wurden daher im Jahre 1806 zur Gänze inventarisiert und auf eben dieses noch vorhandene Inventar bezieht sich auch die Jahreszahl auf der Etiquette des „*Sassius*“: 1806 und die Nummer I. 534 a. Wenn auch als Bezugsquelle „STÜTZ“ genannt wird, so ist die Wahrscheinlichkeit doch sehr groß, daß der Typus von „*Sassius simplex*“ der Sammlung des Verfassers des „Beytrag zur Naturgeschichte der Vögel etc.“ entstammt und von dort auf dem Umweg über ABBÉ STÜTZ den Weg ins Museum fand.

Damals, also zwischen 1802 und 1806, wurde dieser Vogel bestimmt und der im Werk SPALOWSKYS als „*Certhia grisea*“ abgebildete und beschriebene Vogel nach GMELINS „Systema Naturae“, (1788, p. 470) mit „*Certhia obscura* L. Gm.“ identifiziert (allerdings mit einem Fragezeichen).

Wenn auch der dafür Verantwortliche seiner Bestimmung nicht ganz sicher war, wie eben genanntes Fragezeichen beweist, hielt er es augenscheinlich doch für angezeigt, die Fundortangabe SPALOWSKYS „Indien“ durch das bei GMELIN angeführte Habitat „Sandwich-Inseln“ zu ersetzen. Es ist übrigens ja auch nicht ausgeschlossen, daß der Betreffende das Werk SPALOWSKYS gar nicht gekannt hat.

So genau der Typus von „*Sassius simplex*“ mit der Abbildung bei SPALOWSKY übereinstimmt, ebenso klar ergibt sein Vergleich mit der Beschreibung und der Abbildung des „Hookbilled Green-Creeper“ bei LATHAM (General Synopsis of Birds, Vol. I. Part. 2. 1782, p. 703. pl. 33, fig. 1.), der ausschließlichen Basis von „*Certhia obscura* Gm.“, daß diese beiden Vögel mit einander nicht das Geringste gemein haben. LATHAMS Abbildung zeigt einen (mindestens oberseits) grünen Vogel mit viel stärker gekrümmtem Schnabel und von ganz anderem Habitus kurz sie stellt den heute als „*Hemignathus obscurus* (Gm.)“ bekannten Drepanididen dar.

Wenn auch für die Richtigkeit von SPALOWSKYS ziemlich nichtsagender Angabe „Indien“ ein Beweis nicht erbracht werden kann, so kann man andererseits dem Fundort „Sandwich-Inseln“ absolut kein Vertrauen beimessen; denn diese Fundortsangabe ist ja lediglich als eine Folge der irrtümlichen Identifizierung mit der tatsächlich auf den Sandwich-Inseln lebenden *Certhia obscura* Gm. zu betrachten.

Ich will nicht schließen, ohne Herrn Professor C. E. HELLMAYR für seinen stets bereiten sachgemäßen Rat herzlich zu danken.

Ein Beitrag zur „Hypnose“ bei Vögeln.

Von Gerhard Warnke, Königsberg i. Pr.

Eine bekannte Erscheinung ist die Eigenart vieler, vielleicht aller Insekten, auf plötzliche mechanische oder andere Reize mit Bewegungslosigkeit zu antworten. Dieser als „Thanatose“ bezeichnete Zustand entbehrt bei ihnen nicht einer gewissen Zweckmäßigkeit, entgeht doch häufig das Insekt dadurch dem auf ein sich bewegendes Objekt eingestellten Beutetier. Anders bei den Vögeln. Auch hier sind zwar willkürlich zu erzeugende Zustände der Akinese bekannt, ohne daß jedoch bisher über die Ursache oder den Sinn dieses Vorgangs eine allgemein zutreffende Erklärung gegeben werden könnte.

Versuche über diese als „Hypnose“ bezeichnete vorübergehende Bewegungslosigkeit sind von einer Reihe von Autoren vorgenommen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Sassi Moriz

Artikel/Article: [Eine Abbildung des „Sassius Simplex“ 70-71](#)